

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband  
**Band:** 40 (1967)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Kritische Gedanken eines "Wettkämpfers"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-517855>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kritische Gedanken eines «Wettkämpfers»

Unsere ausserdienstliche Tätigkeit richtet sich jeweils während 4 Jahren auf die folgenden Schweizerischen Fouriertage aus, die sowohl jedem Einzelnen und den Sektionen, als auch dem Verband selber viel bedeuten. Sie sollen nicht nur ein Verbandsfest, sondern eine eindruckliche Demonstration unseres Wehrwillens sein. Die Sektion Zentralschweiz hat die 15. Schweizerischen Fouriertage mit grossem Einsatz organisiert, und ihr gebührt unser Dank und unsere Anerkennung. Worte des Dankes wurden ihr bereits von hohen und höchsten Stellen ausgesprochen, denen sich der einzelne Teilnehmer in Gedanken gerne angeschlossen hat.

Wenn sich meine Betrachtungen als eher kritisch erweisen, so mögen sie deshalb nicht als undankbare Kritik oder gar als Schmälierung der grossen Verdienste der Sektion Zentralschweiz um die vergangenen Schweizerischen Fouriertage aufgefasst werden. Sie sollen vielmehr Anregung zur Diskussion um die Gestaltung zukünftiger Fouriertage sein.

Nur zu oft werden die hellgrünen Funktionäre in der Armee zu Bürodienern, denen jede Feldtauglichkeit abgesprochen wird, gestempelt. Es mag zutreffen, dass es unter den Hellgrünen Leute gibt, die diese Qualifikation verdienen, doch wage ich zu behaupten, dass sich gerade diese ausserdienstlich kaum betätigen und deshalb in unseren Reihen nicht anzutreffen sind. War es daher richtig, wenn der Wettkampf zu einer Prüfung im Theoriesaal degradiert wurde und anstelle eines Orientierungslaufes (Kampf gegen die Zeit und die Tücken des unbekannten Geländes) ein kleiner «Volksmarsch» trat? Grade diese Tatsache dürfte viele Kameraden von der Teilnahme in Luzern abgehalten haben. Wenn ich im übrigen noch daran denke, dass gewisse Herren anlässlich einer Delegiertenversammlung vorgeschlagen haben, die ganze Sektion gemeinsam auf den Parcours zu senden, muss ich mich wirklich fragen, ob vielleicht von dieser Seite demnächst gar noch ein Vorschlag zur Abstimmung gebracht wird, in Zukunft den ganzen «Wettkampf» in der Ausgangsuniform im Theoriesaal auszutragen und dann damit eindrucklich zu dokumentieren, dass die Hellgrünen tatsächlich nur zum Bürodienst taugen . . .

Die Einzelprüfung war ausgezeichnet vorbereitet und die Fragestellung sehr ideen- und abwechslungsreich. Zwei Schönheitsfehler hatte sie jedoch. Wenn die Benützung der Reglemente gestattet wird, sollte man nicht zusätzlich noch unter drei Antworten wählen können, sondern die richtige Antwort selber schreiben, für VR-Fragen evtl. nur die entsprechende VR-Ziffer einsetzen müssen. Zudem sollte man sich an die im Wettkampffreglement vorgesehenen Unterlagen halten: mehrere Kameraden hatten ausser den vorgeschriebenen Reglementen noch weitere Hilfsmittel mitgebracht, die ihnen für die Beantwortung der übrigen Fragen nützliche Dienste leisteten. Da hätten die «Kampfrichter» eingreifen sollen, um gleiches Recht für alle zu schaffen.

Der eigentliche Wettkampf gestaltete sich zu einem kürzeren oder etwas längeren Spaziergang, der leider — als Folge des schlechten Wetters — auch landschaftlich nicht viel zu bieten hatte. Da die ausgewählte Strecke kartentechnisch absolut keine Schwierigkeiten aufwies und die berechnete Idealzeit überhaupt keinen Einsatz von den «Wettkämpfern» forderte, war ein Teil derselben vom Parcours enttäuscht. Dieser Eindruck verschwand zwar für kurze Zeit auf der Oberrüti, wo der Sektionswettkampf durch äusserst interessante Prüfungen entschieden wurde, doch die meisten vermissten am Ziel den (nicht) geforderten körperlichen Einsatz trotzdem.

Das Organisationskomitee hatte unter anderem als Ziel der Fouriertage ins Auge gefasst: «Unsere Veranstaltung soll eine machtvolle Demonstration des hellgrünen Dienstes und seiner Arbeit sein.» Wie machtvoll sie wirklich ausgefallen ist, dürfte nur schwer zu beurteilen sein. Aus der Sicht des Wettkämpfers gesehen, dürfte der Eindruck für die breite Öffentlichkeit kaum überwältigend gewesen sein. — Wie oft liest man dagegen in Berichten über Tagungen anderer militärischer Vereine: «Der harte militärspportliche Wettkampf, gespickt mit interessanten Postenarbeiten, prüfte das Wissen der Wettkämpfer, verlangte kameradschaftliches Teamwork und forderte den ganzen Einsatz jedes Einzelnen.»

Oberstbrigadier Messmer schrieb in seinem Geleitwort zu den 15. Schweizerischen Fouriertagen: «Diese Tage sind nicht in erster Linie Festtage; sie werden ausgefüllt sein mit angestrengter Arbeit für die Wettkämpfer, für die Organisatoren und für die Verbände.» Diese Worte sollten uns für kommende Fouriertage wegleitend sein. Unsere ausserdienstliche Tätigkeit verlangt den Einsatz aller Mitglieder; weshalb sollten dann an den wenigen Tagen, an denen wir an die Öffentlichkeit treten, keine Forderungen an uns gestellt werden dürfen?

B.